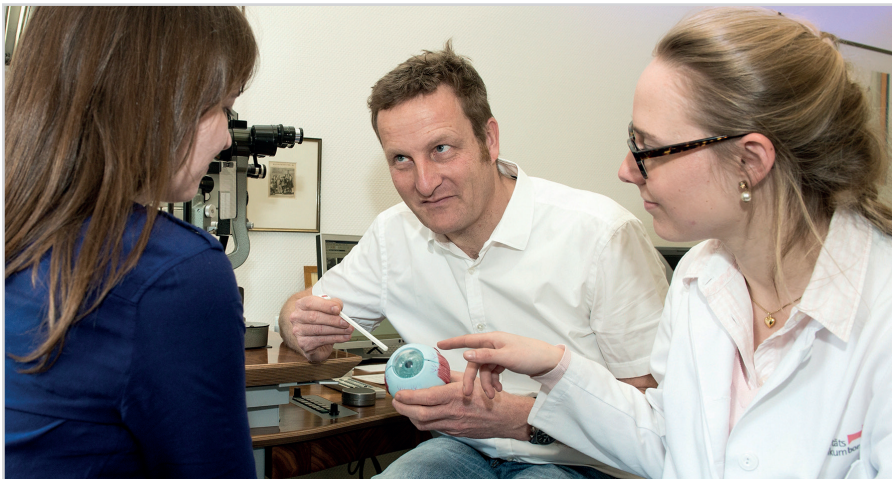


NRWs erste Lehrpraxis für Augenheilkunde

Als erste Studentin profitierte Charlotte Melzer im Praktischen Jahr von einer in NRW einmaligen Kooperation zwischen der Universitäts-Augenklinik Bonn und NRWs erster Lehrpraxis für Augenheilkunde. Die vier Wochen in einer Gemeinschaftspraxis haben der Studentin noch mal einen ganz neuen Blick auf diese Fachrichtung ermöglicht.



Der Universitäts-Augenklinik wurde als erster Fachklinik gestattet, niedergelassene akademische Lehrpraxen zu benennen. Initiiert wurde das Projekt von Kliniksdirektor Prof. Frank Holz. „Viele Augenärzte arbeiten später nicht in Krankenhäusern, sondern als niedergelassene Fachärzte in Praxen. Der Alltag dort unterscheidet sich aber in vielen Punkten von unserem. Deshalb finde ich es wichtig, den Student/innen die Möglichkeit zu geben, hier einen besseren Einblick zu bekommen“, erklärt Prof. Holz.

» Profitiert haben von diesem Arrangement am Ende beide Seiten. «

Mit den „Bonner Augen“, der Gemeinschaftspraxis von Dr. Karsten Paust und Susanne Köhler hatte er rasch sehr engagierte Kooperationspartner gefunden, und in diesem Frühjahr durfte Charlotte Melzer als erste PJlerin für vier Wochen dort als PJ-Studentin tätig sein. Sie hatte Augenheilkunde für ihr letztes Tertial gewählt und nach zwei Monaten am UKB in die Praxis in der Bonner Innenstadt gewechselt. Profitiert haben von diesem Arrangement am Ende beide Seiten: „Ich war von der Kooperation sofort begeistert, weil ich es spannend fand, jungen Menschen Praxisalltag zu vermitteln. Letztlich habe ich aber auch selbst viel gelernt“, erzählt Dr. Paust. „Man erfährt, wie die jungen Leute ticken und was sie später vom Job erwarten. Und durch die Fragen der jungen Kollegin habe ich mich und meine tägliche Arbeit viel stärker hinterfragt.“

» Man erfährt, wie die jungen Leute ticken. «

Für Charlotte Melzer waren diese vier Wochen die perfekte Ergänzung zu ihrer Zeit in der Uniklinik. Dort konnte sie ihre Blickdiagnostik schulen und ein Gefühl dafür entwickeln, welche Augenkrankheiten häufig vorkommen und welche Diagnosen eher selten gestellt werden. „In der Uniklinik behandelt man mehr Akutfälle, hier in die Praxis aber kommen viele Patienten schon seit Jahren. Eine aufwendige Anamnese ist oft nicht nötig, dadurch bleibt Zeit für andere Dinge“, so Melzer. „Trotzdem hat mich überrascht, wie eigenständig und abwechslungsreich auch der Arbeitsbereich der niedergelassenen Ärzte ist.“

» Es ist gut zu sehen, wohin einen diese Ausbildung bringen kann. «

Hilfreich war für Charlotte Melzer zudem der Blick auf die Tätigkeiten abseits des eigentlichen Jobs, etwa in den Bereichen Betriebswirtschaft und Personalmanagement. In Hinblick auf ihre Zukunft kann die Studenten einen Ausflug in die Praxiswelt nur empfehlen: „Es ist gut zu sehen, wohin einen diese Ausbildung bringen kann. Die Entscheidung fällt dann um einiges leichter.“